

NATUR

UND LANDSCHAFTSSCHUTZ
in der Steiermark

25
Jahre
in Graz





Univ. Doz. Dr. Johannes Gepp

1949 erdacht

und zum 1. Mal vom Österreichischen Naturschutzbund vorgeschlagen – wurde 1951 in Wien das Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie als eines der ersten Naturschutzinstitute der Welt eingerichtet.

Im Juli 1974 wurde durch die Initiative des Grazer Univ.-Professors Dr. Franz Wolkingner und dem organisatorischen Beistand des Steirischen Naturschutzbundes in Graz die Hauptabteilung des bis dahin ausschließlich in Wien angesiedelten Institutes etabliert. Ein zweiter Instituts- teil verblieb - unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch - in Wien am Naturhistorischen Museum und schließlich im Messepalast.

Seit 1993 wird das **INL** - wieder mit dem ursprünglichen Institutstitel – von einem Kuratorium, bestehend aus den Naturschutz- und Forschungsabteilungen des Landes Steiermark, der Stadt Graz und des Naturschutzbundes, geführt.

Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp
Leiter des Institutes für Naturschutz

25

Jahre

in

Graz



8010 Graz • Heinrichstraße 5/III
Tel.: 0316/326068
inst.natur@magnet.at



Bürgermeister Alfred Stingl

Seit 1974 in Graz

also runde 25 Jahre, belebt das **INL** (Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie) die Naturschutzszenen der Stadt Graz.

Von 1974 bis 1990 von Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkingner, anschließend von Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp geleitet, gingen vom **INL** wesentliche Impulse für die Grazer Schutzgebiete aus. Es ist der Initiative von Univ.-Prof. Dr. Wolkingner die Erhaltung des Metahofparks zu verdanken, Mag. Dr. Stefan Plank organisierte die Sicherung der Eustacchio-Teichgründe in St. Peter, Dr. Arnold Zimmermann zeichnet verantwortlich für die Grazer Biotopkartierung. Doz. Gepp beteiligte sich fachlich an nahezu allen Unterschutzstellungen, so auch beim Rielteich, bei den Klenertgründen, beim Schloßberg und dem Grazer Stadtpark und organisierte im Laufe der 25 Jahre nicht weniger als 37 Tagungen, davon 22 in Graz. Als ehemaliger, langjähriger Präsident der ÖGNU schätze ich die Zusammenarbeit mit der Naturschutzwissenschaft, bedanke mich auch für die bisherige Mitarbeit im Grazer Naturschutzbeirat und wünsche dem **INL** weiterhin große Erfolge!

Alfred Stingl
Bürgermeister der Stadt Graz



LR Dr. Gerhard
Hirschmann

Foto: Fischer

EU- Naturschutz Visionen

Das Grazer Institut für Naturschutz ist ein überaus aktives Kind des Österreichischen Naturschutzbundes.

„Schutzgebiete für die bedrohte Natur“ ist im INL seit 25 Jahren das entscheidende Motto.

1995 brachte uns der EU-Beitritt die europäische Dimension des Naturschutzes.

Durch die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie wird auch das Land Steiermark Partner eines europäischen Netzes schutzwürdiger Flächen - „Natura 2000“ genannt.

Dieses Netz in Zusammenarbeit mit Experten für die Steiermark zu erkunden, ist die Hauptaufgabe des Naturschutz-Institutes in Graz für die nächste Zukunft.

37 zukünftige Europaschutzgebiete wurden vom Amt der Landesregierung auf EDV-Basis nach Brüssel zur Diskussion genannt.

Ihre Ausdehnung ist auf der Farbkarte im Mittelteil dieses Heftes zu ersehen.

Der EU-Naturschutz bringt erstmals

die Vision einer dauerhaften Sicherung für ausgewählte Schutzgüter. Einmalige Tier- und Pflanzenvorkommen sollen zukünftigen Generationen in gutem Zustand erhalten bleiben. Das INL soll die langfristige Aufgabe übernehmen, die Bewahrung von Europaschutzgebieten fachlich zu begleiten, zu dokumentieren und gemeinsam mit der Naturschutzabteilung des Landes die Ziele von „Natura 2000“ und den damit verbundenen optimalen Vertragsnaturschutz der betroffenen Bevölkerung verständlich zu erläutern.

Im Institutsleiter, Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp, sehe ich die verbindende Person, die Naturschutzinteressen des Landes bevölkerungsnah darzustellen.

Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann
Naturschutz- und Tourismusreferent des
Landes Steiermark

INHALT

- 2 - 9 **25 Jahre Institut für Naturschutz in Graz**
- 10 - 11 Steirische Vorschläge für das **Natura 2000**-Netz der Europäischen Union
- 12 - 13 Karte der vorgeschlagenen Europaschutzgebiete (Natura 2000) der Steiermark
- 14 Verein Heimatschutz in der Steiermark
- 15 Nur wer wagt gewinnt! ÖGUT-Preis 1998 für Unternehmen Natur
- 17 Amphibienschutzanlage in Leitersdorf
- 19 Nationalpark Gesäuse - Aktueller Stand der Machbarkeitsstudie
- 21 Steierm. Berg- und Naturwacht
- 24 Veranstaltungshinweise

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Landesgruppe Steiermark des Österreichischen Naturschutzbundes.
Redaktion: Dr. Gerhard Eger, Dr. Gero J. Forster, Univ. Doz. Dr. Johannes Gepp, Gertraud Prügger, Mag. Barbara Schlögel, Axel Weiss, Mag. Bernd Wieser.
Schriftleitung: Mag. Barbara Schlögel, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz, Tel. 32-23-77, Fax: DW 4.
Gestaltung: Ing. Bernd Edlinger, für INL-Seiten und Titelseite Dipl. Graf. Bernhard Kager.
Das Blatt erscheint viermal jährlich. Druckkostenbeitrag für Einzelbezieher: öS 25,-/Heft oder öS 85,-/Jahrgang. Einzahlung auf das Girokonto Die Steiermärkische, 3300-701 236.
Druck: Zimmermann, Gleisdorf.



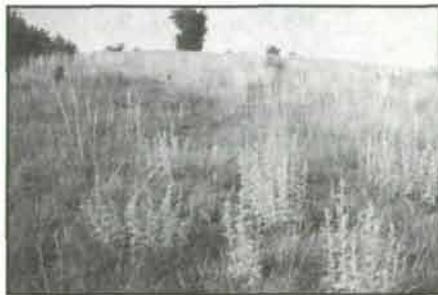
**Naturschutzbrief 39. Jahrgang
I. Quartal 1999, Nr. 181**
Mitteilungsblatt der Landesgruppe Steiermark des Österr. Naturschutzbundes, der Steirischen Berg- und Naturwacht sowie des Vereines Heimatschutz in der Steiermark. Mit rechtlichen und fachlichen Beiträgen der Naturschutzabteilung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung.

1974

Die Aufgabenstellungen des Grazer Institutes für Naturschutz war in den vergangenen 25 Jahren vielfältig. Im folgenden zusammengefaßt einige Themenschwerpunkte, die beispielhaft für das nahezu unüberschaubare INL-Arbeitspensum stehen sollen:

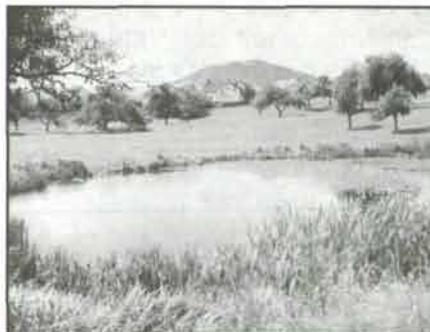
SONDERSTANDORTE

Von Anfang an waren Sonderstandorte das INL-Leitthema zahlreicher Tagungen, wissenschaftlicher Publikationen und Doktoratsarbeiten. Mit „Moore, Auen und Bruchwälder“ (1975) und „Trockenstandorte in pflanzen- und tierökologischer Sicht“ (1976) wurden die ersten ökosystemorientierten INL-Bücher herausgebracht, deren Nachfrage nicht weniger als fünf vergriffene Auflagen nach sich zog. Unter dem damaligen Institutsleiter, Univ.-Professor Dr. Franz Wolkinger, wurden Dutzende Diplom- und Doktoratsarbeiten über Hochmoore, Serpentinstandorte, Halophyten-Standorte etc. der Steiermark, Kärntens und Kroatiens vergeben.



STADTÖKOLOGIE

Mit „Stadtökologie“ erschien bereits 1978 eine der ersten diesbezüglichen Publikationen im deutschen Sprachraum. Die angewandte Umsetzung erbrachte für Graz die wesentlichen, auch heute noch bedeutenden Schutzgebiete, wie die Eustacchio-Teiche, dem Riel-Teich und die Zusammenarbeit mit dem ÖNB bei Stadtpark und Schloßberg. An zahlreichen Bürgerinitiativen, wie jene zur Rettung des Metahofparkes oder gemeinsam mit der Steirischen Naturschutzjugend zur Sicherung der Klenertgründe, war das Naturschutzinstitut führend beteiligt. Auch die Erhaltung der Grazer Teiche ist auf das INL zurückzuführen und ihre Vermehrung durch unzählige Gartentümpel ist der Erfolg beständiger Öffentlichkeitsarbeit.

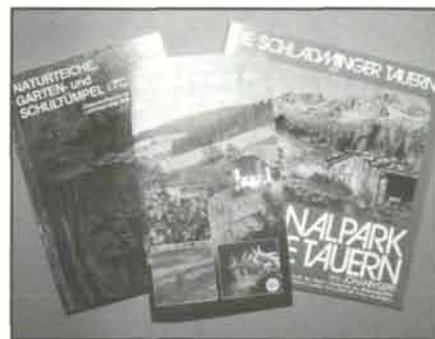


INTERNATIONALE INL-TAGUNGEN

Zumindest 40 INL-Tagungen blieben durch das Publikumsinteresse und letztlich durch die Tagungsberichte in bleibender Erinnerung. Die netzflüglerkundliche Tagung von 1980 wurde beispielsweise von Entomolo-

gen aus 23 Nationen besucht, die Eröffnungstagung zum Europäischen Naturschutzjahr 1995 von 700 Teilnehmern, darunter Landesräte aus vier Bundesländern.

INL-ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Weit mehr als 2000 Zeitungsartikel über Naturschutzthemen basieren auf wissenschaftlichen Erkenntnissen des INL.

In den Anfängen der Umweltschutzbewegungen gab es tägliche INL-Umwelt-Merksätze im ORF-Hörfunk. Sicherlich mehr als 100 INL-Fernsehauftritte dienten der öffentlichkeitswirksamen Verbreitung von Naturschutzgedanken. In den vergangenen Jahren wurde an mehreren Universum-Filmen mitgearbeitet, 1995 zumindest 10 TV-Filme in Eigenproduktion hergestellt, darunter beispielsweise die INL-Produktion „Naturschutz überall“, die via SAT 3 europaweit mehrmals ausgestrahlt wurde. Es sei hier nur kurz erwähnt, daß die Wiener Institutsabteilung unter Prof. Bernd Lötsch und Doz. Dr. Peter Weihs über ein Jahrzehnt über alle Medien mit den Themen Zwentendorf, Hainburger Auen und Konrad-Lorenz-Volksbegehren die Natur- und Umweltschutz-Bewegung Österreichs maßgeblich beeinflusste.



• PROJEKTE • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher •



Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie

INL-INITIATIVEN: NATURSCHUTZGEBIETE, NATIONALPARKE ETC.

In enger Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund waren **INL**-Gutachten und Anträge für die Initiierung der meisten steirischen Natur- und Landschaftsschutzgebiete, aber auch für viele Schutzflächen des Burgenlandes und Kärntens ausschlaggebend.



Bereits in den 70er Jahren wurden **INL**-Nationalparkkonzepte für den Neusiedler See, die Niederen Tauern vorgelegt, beim Dienstantritt des Umweltministers Dr. Martin Bartenstein der Vorschlag für einen Gesäuse-Nationalpark.

EUROPASCHUTZGEBIETE

Bereits vor dem EU-Beitritt wurden über Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung vom **INL** die nach der Vogelschutzrichtlinie und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie notwendigen Gebietsvorschläge für Europaschutzgebiete erarbeitet - in Zusammenarbeit mit rund 50 Experten aller fachkundigen Institutionen des Landes und der Universitäten österreichweit.

Aktuell sind derzeit 36 Vorschlagsgebiete, die bis zum Jahr 2004 langfristig durch ein modernes Naturschutzmanagement zu sichern sind.



LIFE-Projekte der EU

Seit 1995 wurden insgesamt fünf vom **INL** fachlich betreute LIFE-Anträge nach Brüssel übermittelt, wovon drei - Pürgschachen, Hörfeld und Lafnitztal - öffentliche Förderungen erhielten.



EUROPÄISCHES NATURSCHUTZJAHR

Das Motto des zweiten Europäischen Naturschutzjahres 1995 "Naturschutz überall" war Anlaß für unzählige **INL**-Initiativen österreichweit. Das Umweltministerium und die Bundesländer beauftragten das **INL**, die österreichweite Basisinformation durchzuführen, wozu hunderttausende Infobroschüren, Poster, Kleber aufgelegt wurden. Die gemeinsam mit der RA 6, vor allem mit Mag. Url und rund 40 steirischen Naturschutzvereinen or-

ganisierte Messeausstellung zum Europäischen Naturschutzjahr wurde von rund 170.000 Besuchern begeistert aufgenommen.



INL-UMWELTVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNGEN

Schon lange vor der gesetzlichen Fixierung wurden vom **INL** große Umweltverträglichkeitsprüfungen in Naturlandschaften durchgeführt. Dr. Arnold Zimmermann organisierte als Institutsbotaniker die UVP Lesachtal in Kärnten – das mittlerweile als prädikatisierte Kulturlandschaft von europäischem Format ausgezeichnet wurde.

Die von einem **INL**-Expertenteam bearbeitete Umweltverträglichkeitsprüfung Wasserkraftnutzung Reichraminger Hintergebirge mündete letztlich in den oberösterreichischen Nationalpark Kalkalpen.

1999



• PROJEKTE • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher •



Mag. Gerhard
Melanschek

Rochade für die Schachblume

Bei Großsteinbach wurden zur Sicherung des einzigen steirischen Schachblumenvorkommens vor wenigen Jahren Flächenzukäufe angrenzend an das Naturschutzgebiet durchgeführt. Da bekannt ist, daß immer wieder sporadisch die eine oder andere blühende Schachblume im nahen Umfeld des bestehenden Naturschutzgebietes entdeckt wird, lag es im Sinne des Arten- und Biotopschutzes nahe, durch eine Wiesenrückwandlung und durch Verbesserung des ökologischen Standortes

dieser wohl schönsten Pflanzenart der Oststeiermark ein Wiederfußfassen auf diesen Flächen zu ermöglichen. Ökologische Untersuchungen an ihren natürlichen Wuchsorten in Slowenien und Ungarn sollen helfen, die Großsteinbacher Wiesen in Hinblick auf den Wasserhaushalt den Naturzuständen anzupassen. Mehrjährige Grundwasserstandsuntersuchungen auf den Wiesen lieferten entscheidende Hinweise auf optimale Feuchtebedingungen für das Wachstum der Schachblume.

Teichpark Lannach



Ziel dieses Projektes sollte nicht nur die Sicherung von unbeeinflussten Lebensräumen und deren Lebensformen sein, der Teichpark soll auch eine Möglichkeit bieten, die Bevölkerung mit der Schönheit solcher Feucht-

Mag. Dr.
Peter Köck



gebiete vertraut zu machen. Gut beschilderte Pfade, ein entsprechendes Wegenetz sowie integrierte Schautafeln sorgen dafür, daß man sich im Teichparkareal gut zurechtfinden bzw. über die Biologie des Feuchtgebietes informieren kann. Die Patenschaft wurde von der Volksschule Lannach übernommen. Ein im Teichpark integriertes Freilandklassenzimmer gibt den Schulklassen die Möglichkeit, alljährlich mehrere Unterrichtstage in naturnaher Umgebung zu erleben. Ergänzt wurde die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit durch eine mehrfarbige Broschüre.



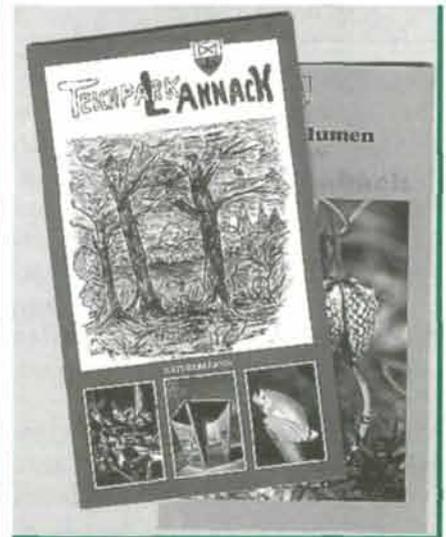
Mag. Sigrun
Ossegger

Öffentlichkeits- arbeit

Ein wesentlicher Schwerpunkt am Institut für Naturschutz stellt die Öffentlichkeitsarbeit dar.

- Erlebnispädagogische Freilandführungen, Informationsstände bei diversen Veranstaltungen (z.B. Grazer Umweltfest),
- Pressekonferenzen, sowie unzählige Broschüren, Plakate und Tagungsbände präsentieren unser Institut.

Unser Anliegen ist es, die Bevölkerung auf einmalige Naturbesonderheiten unseres Landes aufmerksam zu machen.



• PROJEKTE • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher •



Mag. Eleonore
Schroll

Natur Haus Seewiese

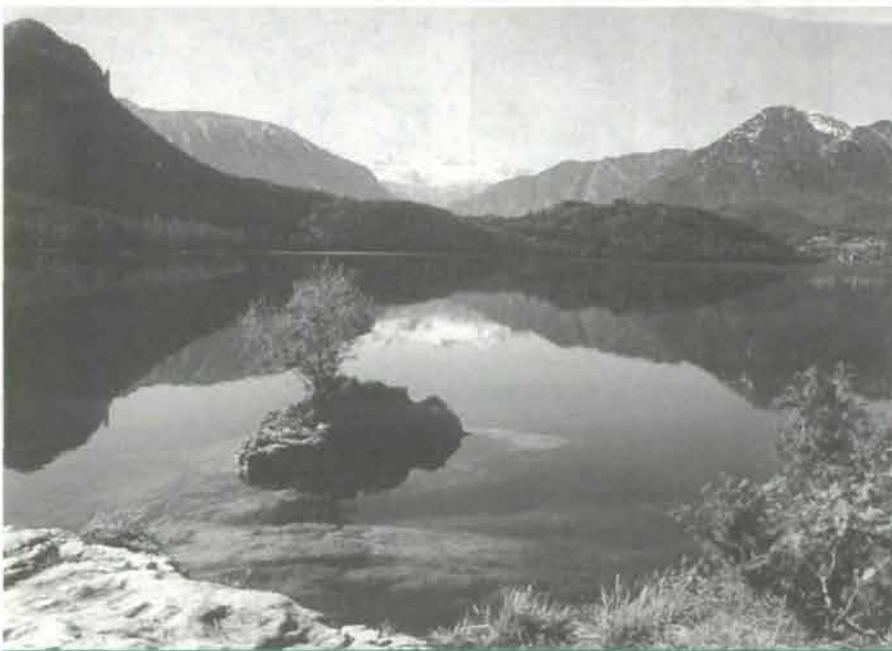


Im Sommer 1997 erhielt das Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie - Leitung Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp - von der Gemeinde Altaussee unter Bürgermeister Josef Brandauer den Auftrag das ehemalige Jagdhaus der Familie Hohenlohe-Schillingsfürst in ein Naturmuseum umzugestalten.

Im *NaturHaus* haben wir den See mit seinem Reichtum und seiner Vielfalt dargestellt. Die Ökologie des Seesaiblings, das Hauptthema der Ausstellung, befindet sich im Erdgeschoß. Die Uferzone des Sees und die Vogelwelt der Wasseroberfläche wurden im ersten Stock präsentiert. Weitere Schwerpunkte des *NaturHauses* sind der Geologie der nahen Umgebung und der Geschichte des Jagdhauses gewidmet.

Der Film „*Der Altausseersee - ein Naturjuwel im Herzen Österreichs*“, ein Faltblatt und eine Broschüre runden das Projekt *NaturHaus Seewiese* ab.

Eröffnungstermin ist der „*Seewiesentag*“, der **Pfingstmontag 1999**.

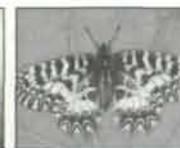
Mag. Tina
Schneider

He(e)r mit dem Naturschutz

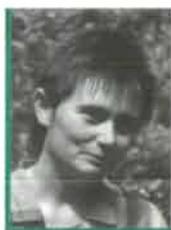
Im Auftrag des Bundesministeriums für Landesverteidigung/Abteilung Umweltschutz wird in Anlehnung an die bereits erstellten Biotopkartierungen am GÜPI Grossmittel (1989), TÜPI Allentsteig (1995) und TÜPI Aualm (1997), am Truppenübungsplatz Seetaler Alpe des österreichischen Bundesheeres eine Biotop- und Artenbestandsaufnahme durchgeführt. Zusätzlich werden Entwicklungstendenzen und dynamische Prozesse der verschiedenen Lebensraumtypen mit ihren charakteristischen Floren- und Faunenelementen aufgezeigt und interpretiert.

Die Seetaler Alpe stellt einen hochmontanen bis alpinen Lebensraum dar, der als Refugialraum von einer Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten bewohnt wird.

Im Vordergrund dieser Studie stehen Richtlinien des Rates der Europäischen Gemeinschaft im Bereich des Natur- und Umweltschutzes, wie z.B. die Vogelschutzrichtlinie der EU, die in ihren Regelwerken Strategien zur Einhaltung und Umsetzung der Inhalte und Maßnahmen von Programmen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt vorsieht.



• PROJEKTE • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher •



Mag. Maria Schinnerl

Firmenareal Steyr-Lannach

Auf dem Betriebsgelände des Steyr-Magnawerkes in Lannach werden derzeit ökologische Planungen zur Aufwertung des Areals und zur Akzentuierung verschiedener Natur-elemente im Umfeld durchgeführt. Ausgehend von der standortgerechten Bepflanzung entlang des Lahnbachauwaldes am Südrand des Geländes werden weitere Bachabschnitte, die Lahnbachbrücke, die zur Geländeaufschließung gebaut wurde und Teile des Baustellenbereichs ebenfalls begrünt. Als Erweiterung des Feuchtlebensraumes entlang des Lahnaches wird eine Tümpelkette bestehend aus drei Teichen, ange-

legt. Ein Großteil der zukünftigen Dachabwässer wird in einem vierten Teich gesammelt und für eine weitere Verwendung vorgereinigt. Für das gesamte Areal um die Produktionshalle wird derzeit ein Bepflanzungsplan erstellt, der auf die Bereiche Parkplatz und das Vorfeld des Hallengebäudes abgestimmt ist. Als letzter Planungsschritt erfolgt die landschaftsarchitektonische Einbindung des Verwaltungsgebäudes. Da für die einzelnen Schwerpunkte große Flächen zur Verfügung stehen, wird der Natur auf fast einem Drittel des Firmengeländes neuer Lebensraum geboten.



Ulrike Neubauer
Christian Hinteregger
Michaela Kosic



Büro, Bibliothek und Entomologica Austriaca

Unser Büro übernimmt zahlreiche wichtige Aufgaben: Zum einen sind teilweise Texte für Projekte zu erfassen, zum anderen ist auch die Verrechnung und nicht zuletzt das Belegwesen ein wesentlicher Bestandteil eines funktionierenden Projektmana-

gements. Auch die Organisation des Bestellwesens ist eine zentrale Aufgabe des **INL**-Büros. Nicht zuletzt laufen ein- und ausgehende Telefongespräche über diese zentrale Vermittlungsstelle.

Ein grandioser Fundus an Literatur gehört natürlich auch organisiert, strukturiert und geordnet. Mit dieser Aufgabe wurde am **INL** vor allem unsere Kollegin Ulrike Neubauer betraut.



Dr. Dietmar Hofer

Die Lafnitz

Das Gebiet um die Lafnitz soll aus unterschiedlichen Blickwinkeln und in mehreren Ansätzen von Mitarbeitern des **INL** bearbeitet werden. Schwerpunkte des von Dr. Dietmar Hofer abgelieferten Beitrages waren die vermessungstechnische Erfassung sowie Sedimentationsanalyse eines Mäanderdurchbruches an der steirisch-burgenländischen Grenze.



Die erhobenen Daten wurden ins GIS aufgenommen. Für eine Reihe von Buchprojekten und Broschüren ist die EDV-mäßige Erfassung und Aufarbeitung des Datenbestandes von Bedeutung. Auch das Erstellen von Präsentationsunterlagen, sowie technische Ausstattung und Softwaresupport fallen in den Aufgabenbereich von Dr. Dietmar Hofer.



• PROJEKTE • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher •



Mag. Barbara
Hintz

Achtung Krötenwanderung

Verkehrswege verbinden und trennen, nützen und zerstören. Sie erschließen die Landschaft, fördern die Mobilität und die wirtschaftliche Entwicklung. Neben positiven Effekten führen Straßen aber auch zunehmend zu Konflikten mit der Natur.



Jährlich wandern viele tausende Kröten, Frösche und Molche von ihrem Landlebensraum zum Laichgewässer, um sich dort fortzupflanzen. Vielfach durchschneiden stark frequentierte Straßen diese Lebensräume, sodaß die Tiere kaum eine Chance haben, das Gewässer unversehrt zu erreichen. Im Rahmen von Straßenneubauten, aber auch an bestehenden Straßen, werden - gemäß der Richtlinie "Amphibienschutz an Straßen" - Gutachten zur Amphibienproblematik erstellt. Ziel der Untersuchungen ist die Bewertung der Gefährdung der Amphibienpopulationen durch den Neubau, um gegebenenfalls gezielte Maßnahmen des Amphibienschutzes im betroffenen Bauabschnitt treffen zu können.

Impressionen aus dem Naturpark Weiz-Raabklamm

Mag. Roswitha
Sauseng

Im geplanten Naturpark Weiz-Raabklamm wurden naturräumliche Potentialerhebungen durchgeführt und 14 besonders wertvolle naturkundliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten erhoben. Ein sehr reizvolles Gebiet ist die **GROSSE RAABKLAMM**.

Sie wurde 1970 als ursprünglichste Landschaft des Weizer Berglandes zum **Naturschutzgebiet** erklärt. Die Raabklammflora und -fauna hebt sich durch ihre Mannigfaltigkeit und Eigenart deutlich hervor und beherbergt eine Vielfalt an interessanten und schützenswerten Lebensgemeinschaften. Aus diesem Grund wurde die Raabklamm auch als **Natura 2000 Gebiet** vorgeschlagen. Um die

Naturjuwelle in ihrer Region vorhanden sind, wurde eine ausführliche Fotodokumentation durch Flugaufnahmen ergänzt. Die Ergebnisse der Freilanderhebungen wurden in einer umfangreichen Studie der Öffentlichkeit präsentiert und liegen in den einzelnen Gemeinden der Naturparkregion auf. Die naturschutzfachlichen Bewertungen dieses Abschlußberichtes werden als Entscheidungsgrundlage für naturräumliche Zielsetzungen und touristische Nutzungsmöglichkeiten herangezogen und in weitere Planungen einbezogen. Im Rahmen der **Weiz-Raabklamm Enquete** wurden am INL auch Vorträge zu verschiedenen fachspezifischen Themen des Natur-



Schönheiten dieser Klamm, wie **Eisvogel**, **Alpenbockkäfer**, „**Petergamm**“ und „**Almrausch**“ oder den **Tropfsteinreichtum** der Höhlen in der Naturparkregion besonders zu betonen und den Menschen bewußt zu machen, welche

parkes gehalten. Als weiterführendes Projekt, basierend auf den bisherigen Arbeiten, ist die Gestaltung eines „**Raabklammführers**“ geplant. Mitarbeiter des INL sind darüberhinaus auch in anderen Naturparks an Projekten beteiligt.



• PROJEKTE • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher • 40 Tagungen • 600 Publikationen • 30 Bücher •

Europaschutzgebiete nach Natura 2000

Von Johannes Gepp

Wie bereits im Naturschutzbrief Nr. 173/1. Quartal 1997 berichtet, verpflichten zwei Naturschutzrichtlinien der Europäischen Union bis zum Jahr 2004 ein Netz von Europaschutzgebieten – Natura 2000 genannt – einzurichten:

- die Vogelschutzrichtlinie (VS) sollte die Erhaltung seltener Vogelarten und ihrer Lebensräume sichern und
- die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH), die speziell aufgelistete Lebensraumtypen und vor allem sog. prioritäre Tier- und Pflanzenarten in repräsentativen Vorkommen in gutem Zustand erhalten soll.



Vorgeschlagen: Wörschacher Moor Foto: J. Gepp

Bereits zum EU-Beitritt hat das Land Steiermark an das Institut für Naturschutz den Auftrag vergeben, für 12 Gebiete die Meldeunterlagen für Brüssel zu erarbeiten. Bis zum Jahr 1998 folgten aufgrund eines Regierungsbeschlusses 25 weitere Nennungsvorschläge.

Die Richtlinien sehen vor, daß bestimmte Lebensraumtypen sowie Vorkommen besonderer Tier- und Pflanzenarten verpflichtend nach Brüssel zu melden sind, wo in den



Vorgeschlagen: Pürgschachenmoos Foto: J. Gepp

nächsten Jahren Kommissionen aus den bisher rund 10.000 europaweit gemeldeten Gebieten auswählen. Es ist den Teilnehmerstaaten und -ländern überlassen, mit den Besitzern genannter Flächen im Rahmen von Vertragsnaturschutz oder durch Verordnungen die notwendigen Schutzgüter zu sichern. Brüssel bietet für Entschädigungen sein Life-Programm an. Möglicherweise können auch Spezialtöpfe des ÖPUL gerade für naturschutzrelevante Entschädigungszahlungen genutzt werden. Das Land versucht, über die Naturschutzbehörde mit den betroffenen Land- und Forstwirten gemeinsam über die Auswahl repräsentativer Entschädigungsflächen innerhalb der vorgeschlagenen rund 250.000 ha zu diskutieren. Ziel der EU-Richtlinien ist es, den bisher guten Zustand der Schutzgüter auch weiterhin – für zukünftige Generationen – zu sichern.

Im übrigen können über das Internet (<http://www.stmk.gv.at/umwelt/luis/Naturschutz/Flaechenschutz/index.htm>) wissenswerte Details (erarbeitet von Mag. Gerda Gubisch, Mag. Michael Url, Mag. Peter Hochleitner) über die steirischen Vorschläge abgerufen werden.

Für die Information der breiten Öffentlichkeit ist die Herausgabe eines ersten Informationsfaltblattes, einer Broschüre für Grundstückseigner in Vorschlagsgebieten sowie eine umfassende Publikation für Sachverständige vorgesehen. **Folgende Gebiete** nach den EU-Richtlinien wurden seitens der Stmk. Landesregierung nach Brüssel genannt: **Hauptsächlich (zu rund 90 %) bestehende Schutzgebiete:**



Vorgeschlagene Gebiete nach der Vogelschutz-Richtlinie

Schutzziel: Eine Anzahl hier vorkommender Vogelarten ist im repräsentativen Zustand zu sichern. Mit Grundbesitzern ist bei etwaigen lokalen Einschränkungen über Vertragsnaturschutz zu verhandeln.

Gebietsbezeichnung

Altausseeer See, 245 ha
Niedere Tauern 137.742 ha
Zirbitzkogel 2.300 ha
Dürnberger-Moor/Furtner Teich 1.085 ha
Joglland 45.524 ha
Südoststeirisches Hügelland 5.461 ha



EU-geschützt: Eisvogel

Foto: Hemerka



Institut für Naturschutz

Natura 2000 in Schlagworten

Vorgeschlagene Gebiete nach der VS- und FFH-Richtlinie

Gebietsbezeichnung

Totes Gebirge West 15.987 ha
Totes Gebirge Ost 7.966 ha
Pürgschachener Moor 1.568 ha
Hörfeld 43 ha
Lafnitztal 833 ha
Lafnitztal/Neudauer Teiche 24 ha
Untertal/Steilhangmoor 14 ha
Ennstaler Alpen/Gesäuse 14.529 ha
Wörschacher Moor 407 ha
Peggauer Wand 40 ha
Demmerkogel-Südhänge, Wöllinggraben mit Sulm, Saggau und Laßnitzabschnitten 1.862 ha
Furtner Teich 32 ha
Dürnberger Moor 37 ha
Oberlauf der Pinka 17 ha
Höll 55 ha
Raabklamm 519 ha



Vorgeschlagen: Lafnitztal Foto: Langhans

Vorgeschlagene Gebiete nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

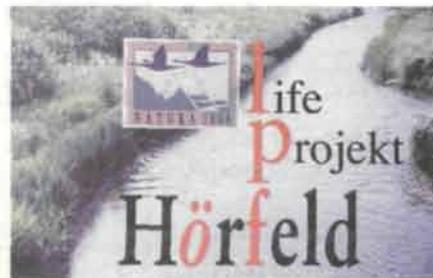
Schutzziel: Jeweils rund 10 % der genannten Flächen sind prioritäre Vorkommen, die großteils über Vertragsnaturschutz im bisherigen Zustand zu erhalten oder zu verbessern sind: Hauptsächlich Hochlagen (Latschen- und Grünerlenbestände) und Sonderstandorte wie Moore, Gewässerränder und einmalige Tier- und Pflanzenvorkommen.



Vorgeschlagen: Gesäuseberge Foto: J. Gepp

Gebietsbezeichnung

Dachstein-Plateau 7.451 ha
Ödensee 198 ha
Hartberger Gmoos 67 ha
Deutschlandsberger Klause 22 ha
Teile der Eisenerzer Alpen 9.807 ha
Kirchkogel 486 ha
Feistritzklamm/Herberstein 102 ha
Steirische Nockberge 2.080 ha
Gamperlacke 112 ha
Pöls/Geigereck 50 ha
Pöls/Hohenbichl 2 ha
Zlaimöser-Moore/Weißenbachalm 12 ha
Gulling 149 ha
Ramsauer Torf 2 ha
Obere Mur (Unzmarkt bis Judenburg) 185 ha
Obere Mur (mit Puxer Auwald/Pleschaitz) 2.572 ha
Obere Mur (Teilbereich mit Gulsen) 827 ha
Gersdorfer Altarm 11 ha
Ennsaltarme bei Niederstuttern 65 ha



Vorgeschlagen: Hörfeld Foto: Gepp/Kager

- Meldefrist für die Gebietsvorschläge war verpflichtend Juli 1995!
- Die Gebietsauswahl erfolgte ausschließlich nach fachlichen Kriterien.
- Die endgültige Festlegung erfolgt gemeinsam mit der EU bis zum Juni 2004.
- In Natura 2000-Gebieten werden über Managementpläne Erhaltungs- und, wo erforderlich, Verbesserungsmaßnahmen festgelegt, die durch Vertragsnaturschutz (Förderungen, Entschädigungen, Pacht oder Kauf) oder durch hoheitlichen Naturschutz (Unterschutzstellungen, Entschädigungen) umgesetzt werden.
- Mehr als 90 % der genannten steirischen Vorschlagsgebiete sind bestehende Schutzgebiete.
- Innerhalb der genannten Gebiete sind nur max. 10 % der Flächen EU-Schutzgüter!
- Bestehende Nutzungen werden im Allgemeinen nicht eingeschränkt. Ökologische Verbesserungsmaßnahmen werden grundsätzlich mit den Grundeigentümern festgelegt.
- Europaschutzgebiete sind eher Prädikatisierungen, worauf bei Produktverkauf hingewiesen werden kann. Zusatzeinkommen über ÖPUL, LIFE und Mittel aus dem Strukturfonds bringen Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und im Tourismus.
- Bei Nichteinhaltung drohen dem Land Verfahren nach dem Europäischen Gerichtshof, hohe Bußgeldzahlungen und das Ausbleiben von Förderungen.
- Eine umfassende Information der Öffentlichkeit mit Faltschlägern, Broschüren und Fachbüchern erfolgt.

Hofrat Dr. Hellmuth Wippel/RA 6
ORR. Dr. Ernst Zanini/RA 6

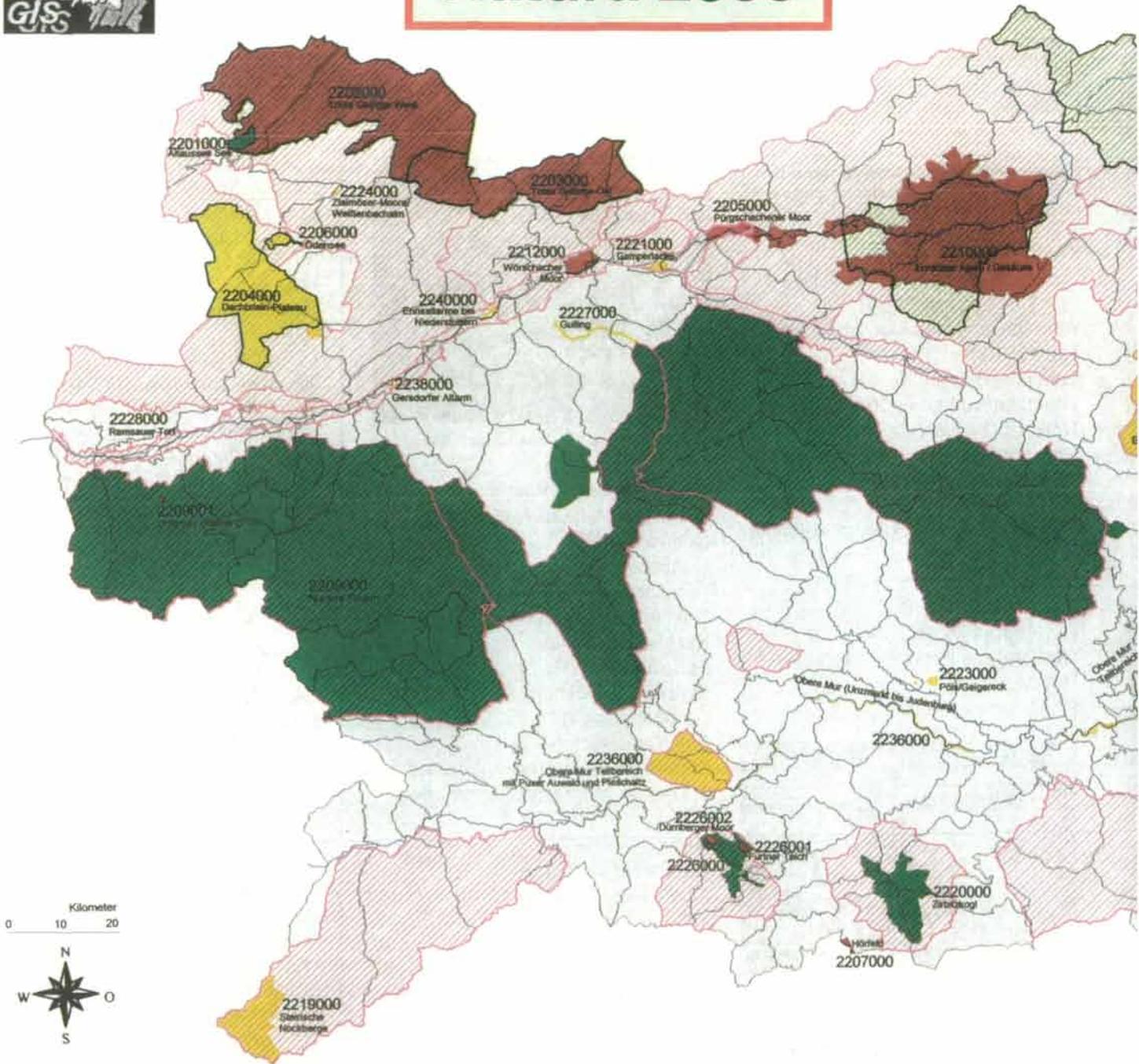
Vorgeschlagene Europaschutzgebiete





Natura 2000

Im Internet sind über <http://> detaillierte Karten abzufra



Vorgeschlagene Europaschutzgebiete

nach Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
 vorgeschlagene Europaschutzgebiete nach der FFH-Richtlinie 1992/43 EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume und wildlebender Tiere und Pflanzen

nach der FFH- und VS-Richtlinie

nach der Vogelschutz-Richtlinie
 vorgeschlagene Vogelschutzgebiete nach der Vogelschutzrichtlinie 1979/409 über die Erhaltung seltener Vogelarten und ihrer Lebensräume.

bestehende

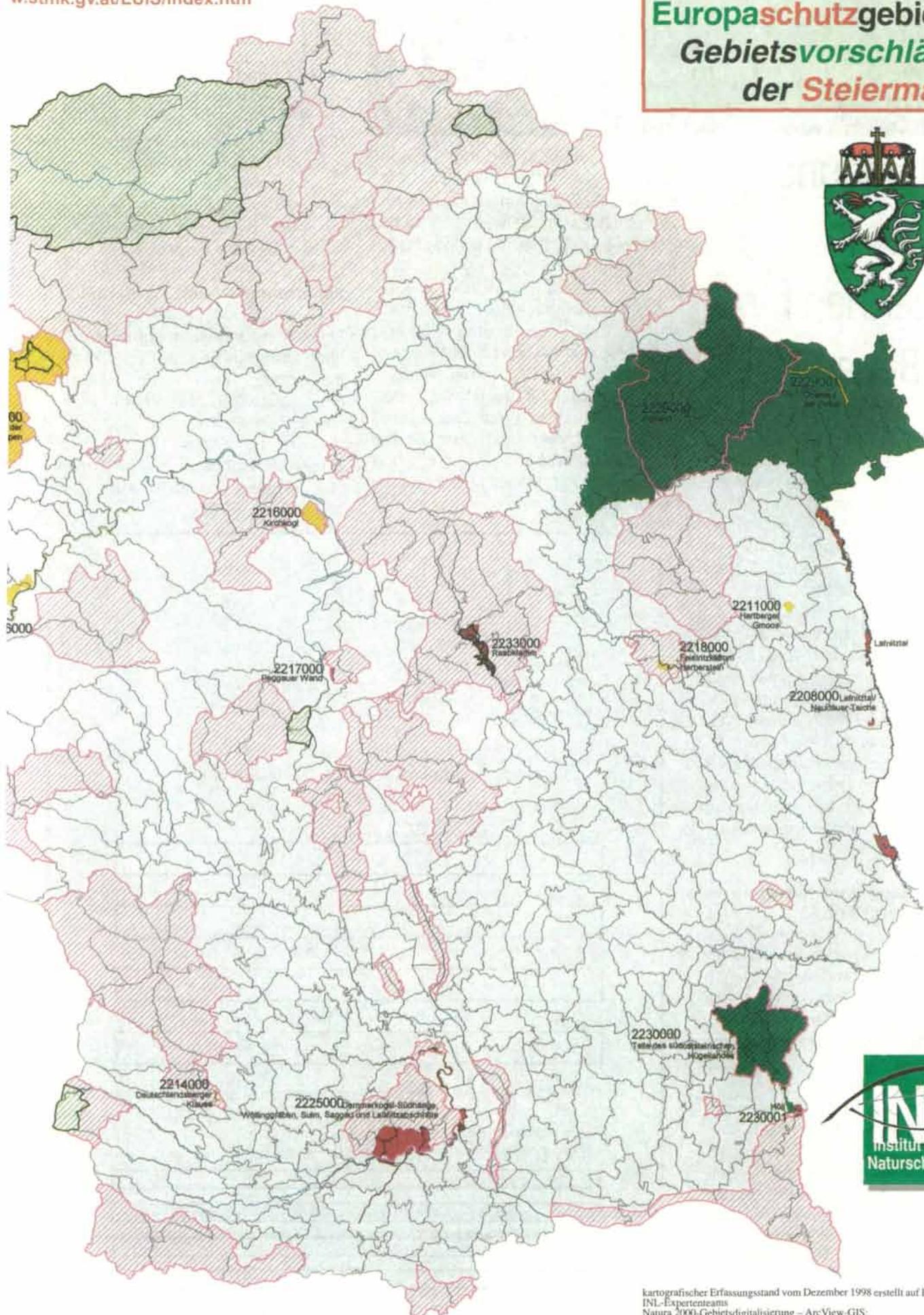
Naturschutzgebiete (lit.a)

Landschaftsschutzgebiete

Gewässer

Die Gebietsvorschläge wurden im Auftrag des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung (RA 6 Hofrat Dr. H. Wippel und Mag. M. Uri) vom Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie unter Gesamtleitung von Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp auf Basis von Expertenbeiträgen und Fachliteratur nachfolgender Personen und Institutionen erstellt: Dr. Karl Adlbauer, Ing. D. Baloch, BirdLife Steiermark, Johann Brandner, MMag. Dr. Helwig Brunner, Michael Dvorak, Mag. Dr. Detlef Ermet, Dr. Helmut Faber, OLWR DI Karl Fasching, Floristisch-geobotanische Arbeitsgemeinschaft, Bernd Freitag, Mag. Michael Gottfried, Dr. Josef Greimler, DI Heinz Habeler, Prof. Erich Hable, Mag. Peter Hochleitner, Verein für Höhlenkunde, Dir. Erwin Holzer, Dr. Werner Holzinger, Mag. Franz Horvath Univ.-Prof. Dr. Matthias Jungwirth, Johann Kalhs, Mag. Werner Kammel, Mag. Helmuth Kammerer Eva Karner, Herbert Köckinger, Anton Koschuh, Dr. Uwe Kozina, Roland Kreuzer, Prof. Mag. Harald Matz, ORR Willibald Maurer, Mag. Gerhard Melansek, Ökoteam, Dr. Heinz Otto, Mag. Dr. Wolfgang Pail, Mag. Harald Pauli, Mag. Bernhard Pock, Dr. Peter Sackl, Mag. Dr. Robert Schlacher, Dr. Traute Schmid, Dr. Hans-Erich Schmid, Mag. Klaus Schreffer, DI Dr. Hartmut Stecher, DI Herwig Stecher, Gerhard Stimpfl, Mag. Friedwin Sturm, OFL Oscar Tiefenbach, Mag. Richard Trampusch Mag. Ulrike Tremmel-Trattnig, Dr. Reinhold Türk, Umweltbundesamt, Ing. Hellmuth Wanzenhöck Gerhard Woschitz, Dr. Arnold Zimmermann.

Europaschutzgebiete Gebietsvorschläge der Steiermark



kartografischer Erfassungsstand vom Dezember 1998 erstellt auf Datenbasis des INL-Expertenteams
Natura 2000-Gebietsdigitalisierung – ArcView-GIS:
Mag. Gerda Gubisch (Rechtsabteilung 6 – Fachstelle Naturschutz) und
Mag. Peter Hochleitner (im Auftrag des Institutes für Naturschutz)
Digitale Kartengrundlagen: Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
Referat für Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)



Verein Heimatschutz in der Steiermark

Ausschreibung Geramb- Dankzeichen für gutes Bauen 1999

Das "Geramb-Dankzeichen für gutes Bauen", eine vom Bildhauer Gottfried Höfler (Judendorf-Sträßengel) gestaltete Bronze-Relief-Tafel, wird vom Verein "Heimatschutz in der Steiermark" für Leistungen, die der Erhaltung oder Schaffung einer qualitativollen Baukultur dienen, 1999 zum 19. Mal verliehen.

Die auf HR Univ. Prof. Dr. Viktor Geramb, der Gründungsmitglied und verdienstvoller Präsident des Vereines "Heimatschutz in der Steiermark" war, zurückgehende Auszeichnung wurde 1959 im Erzherzog-Johann-Jahr erstmals für eine Anzahl besonderer Bauleistungen vergeben. Seit 1981, dem Jahr der Ortsbildpflege und -gestaltung, werden jährlich höchstens 10 der zahlreich eingereichten Projekte prämiert.

Die Auszeichnung wird nach folgenden Kriterien vergeben:

- Unter "Bauen" werden sowohl all jene Handlungen verstanden, bei denen durch materielle Veränderungen neue Zustände geschaffen werden, als auch solche Handlungen, durch die nachteilige Zustände wieder in ihre ursprüngliche Form zurückgeführt werden.
- Qualität ist in einer möglichst weiten Begriffsauslegung, als die Erfüllung umfassender Erwartungen in künstlerischer oder funktioneller Hinsicht, und in der notwendigen Polarität zwischen Bewahrung und Veränderung zu verstehen.
- Bauwerke, bei denen in verantwortungsvoller Abwägung von Zweckerfüllung, Wirkung und Erscheinung, bestehende Gestaltwerte erhalten bzw. erhöht oder eine neue Bauschöpfung in überzeu-

gender Harmonie in naturräumlich oder städtebauliche Bezüge gesetzt wird.

- Für eine Auszeichnung kommt nach der Definition von "Bauwerken" somit das gesamte Bauschaffen im Lande in Frage.

Die Beurteilung der Preiswürdigkeit erfolgt durch eine Begutachterkommission, die vom Vorstand des Vereines eingesetzt wird. Diese Kommission besteht aus maximal fünf Personen. Dies sind Fachleute aus dem steirischen Baugeschehen. Jede Kommission gibt sich ihre Geschäftsordnung und Schwerpunkte der Beurteilungskommission selbst, muß aber in Übereinstimmung mit den vorhin angeführten Zielen stehen.

Die Begutachterkommission legt ihre Vorschläge für die Verleihung des "Geramb-Dankzeichens für gutes Bauen" dem Vereinsvorstand vor, der – unter Ausschluß des Rechtsweges – die Verleihung dieser Auszeichnung beschließt.

Zur Antragstellung ist jede physische und juristische Person berechtigt.

Einreichungsschluß: 31. Mai 1999

Einreichung mittels angeführtem Formblatt. Formulare erhältlich:

BH Hartberg
Rochusplatz 7, 8230 Hartberg
Tel.: 03332/606-340

Verein Heimatschutz in der Steiermark
Stempfergasse 7 / I, 8010 Graz
Tel.: 0316/877-2524

NAME:

ANSCHRIFT:

An den
Verein Heimatschutz in Steiermark –
Verband für Baugestaltung und Baupflege

Landhausgasse 7
8010 Graz

GERAMB-DANKZEICHEN FÜR GUTES BAUEN 1999

Name des auszuzeichnenden Objektes:
z.B.: Wohnhaus, Siedlung, Hauptplatzgestaltung etc.

Anschrift:

Bauherr:

Architekt:

Fertigstellung:

Am Bau maßgeblich beteiligte Firmen:
z.B. Baumeister, Zimmerer, Tischler, Schlosser, Heizung und Sanitär, etc.

Einzureichen bis 31. 5. 1999!

Beilage Foto

Nur wer wagt, gewinnt! ÖGUT-Umweltpreis für „Unternehmen Natur“

Seit Mitte 1997 herrscht ein reger Kontakt zwischen dem ÖNB-Büro in der Heinrichstraße und der im unteren Stainzbachtal angesiedelten Firma **Holzindustrie Preding**. Hier die Vorgeschichte: Die Holzindustrie Preding, ein europaweit tätiges Unternehmen, investiert in die Erweiterung ihres Standortes im naturräumlich sensiblen Stainzbachtal 400 Mio Schilling. Auch wertvolle Strukturen wie ein Altarm des Stainzbachs und ein artenreicher Waldrandbereich sind davon betroffen. Im Rahmen des Projekts „Unternehmen Natur“ hat der Naturschutzbund für das Unternehmen die Strategie für den bestmöglichen Umgang mit der belebten Natur entwickelt und das Betriebserweiterungsvorhaben bereits seit Beginn der Planungsphase begleitet.

Die Zusammenarbeit hat sich gelohnt!

Im Dezember 1998 wurde „Unternehmen Natur“ beim ÖGUT – Umweltpreis 98 (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) mit dem Hauptpreis in der Kategorie „Betrieblicher Umweltschutz“ ausgezeichnet. Der Naturschutzbund konnte sich damit gegen fast 80 eingereichte Projekte aus ganz Österreich durchsetzen.

Was ist so neu bei „Unternehmen Natur“?

Das Projekt-Team (der Ökologe Alexander Haumer, der Zoologe Gerald Majcen und die Botanikerin Ulrike Schilder) konnte gemeinsam mit der Holzindustrie Preding mehrere Ziele gleichzeitig erreichen:

- Entwicklung eines Naturraum-Leitbildes



Ein innovatives Projekt macht den Naturschutzbund und die Industrie zu Partnern im Naturschutz – dies wurde mit dem ÖGUT-Umweltpreis 1998 honoriert (v.li.n.re.: Dr. Helmuth Mittl, Mag. Ulrike Schilder, Mag. Gerald Majcen, Ing. Hans-Peter Leitinger).
Foto: Naturschutzbund

- Verzicht auf vermeidbare Eingriffe in den Naturhaushalt. Konzeptionierung von entsprechenden Ausgleichsmaßnahmen bei nicht vermeidbaren Eingriffen
- Konstruktive Zusammenarbeit von Planern, Behörden und lokalen Interessenvertretungen
- Erhebliche Imageverbesserung und kostengünstiges Marketing für das Unternehmen.

Kommunikation als zentraler Angelpunkt

Im Projekt „Unternehmen Natur“ kommt der Kommunikation zwischen den Beteiligten zentrale Bedeutung zu. Als kommunikationsfördernde Maßnahme wurde ein regelmäßig tagender Arbeitskreis eingerichtet, an dem neben dem Projektteam verschiedene Firmenverantwortliche und Planer, fallweise aber auch Beamte und Vertreter verschiedener Interessensgruppen, teilnahmen. Obwohl gerade in den ersten Arbeitskreisen sehr heftig debattiert wurde, konnte ein konstruktives Gesprächsklima aufgebaut werden. Es gelang, bei den Firmenverantwortlichen eine Sensibilisierung für den hohen naturräumlichen Wert des angrenzenden Waldes und der Feuchtflächen zu

erreichen. Durch die wiederholten Gespräche konnte eine Interessensbündelung zwischen der Unternehmensleitung und allen anderen Beteiligten gefunden werden.

Auf Grundlage des Leitbildes und der Struktur- und Nutzungskartierung wurde gemeinsam ein Modell für die sensible und naturräumlich verträgliche Weiterentwicklung des Betriebsstandortes erarbeitet. Die erste von insgesamt 3 Umsetzungsphasen wird noch 1999 eingeleitet: Am Stainzbach, nur wenige 100 Meter vom Firmengelände entfernt, wird ein großes Feuchtgebiet entstehen, das u.a. dem Eisvogel wieder hochwertigen Lebensraum bieten soll.

Die Zukunft des Naturschutzes

Die Erkenntnis, daß die traditionellen Ansätze des Naturschutzes, wie Vertragsnaturschutz oder Ausweisung von Schutzgebieten, allein nicht ausreichen, den weiteren Rückgang von Arten und Biotopen in Österreich zu stoppen, muß zu einer Suche nach ergänzenden Lösungen führen. Die oft zitierte Forderung nach „Naturschutz auf 100 % der Landesfläche“ ruft nach Kooperationen zwischen allen raumwirk-

Erfolgreiches 1. Hecken- seminar in St. Stefan im Rosental

Im Rahmen des vom Naturschutzbund gemeinsam mit der Bergwacht veranstalteten Seminars im Schulungszentrum der Stmk. Berg- und Naturwacht in St. Stefan im Rosental trafen sich über 60 Teilnehmer zum Erfahrungsaustausch über Hecken.

Univ.-Doz. Dr. Johannes **Gepp** strich in seinem Referat die naturschutzfachliche Bedeutung von Hecken heraus, denen eine wichtige Funktion im landesweiten Biotopverbund zukommt. LJM Josef **Köck** berichtete von den eindrucksvollen Leistungen der Jägerschaft und betonte den Einsatz der Jäger für mehr Lebensraum, der nicht nur dem Wild, sondern auch allen Wildtieren und Pflanzen zugute kommt. Mag. Ulf **Jost**, Ökologe der ABB Graz, informierte über seine praktischen Details bei der Flurbereicherung in Zusammenlegungsgebieten. Mag. Franz **Horvath** referierte über rechtliche Grundlagen und Planungsgrundsätze bei der Neuanlage von Hecken. Bezirksjägermeister Anton **Polzhofer** gab praktische Hinweise zu ÖPUL-Förderungen und Wildschutzmaßnahmen anhand von umgesetzten Beispielen im Bezirk Weiz. Eindrucksvoll gestaltete DI Fritz **Kummert** von der Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer die Hinweise zum Kauf von Heckenpflanzen, deren Selbstanzucht, Stecklingsvermehrung und praktische Tips zur Pflanzung selbst. Das dafür benötigte Anschauungsmaterial stellte die Fa. Baumschule **Hubmann** in Mellach zu Verfügung.

Da zahlreiche Anmeldungen zurückgewiesen werden mußten, plant der Naturschutzbund auch in anderen Landesteilen weitere Hecken-seminare. Interessierte haben die Möglichkeit, sich beim Naturschutzbund (Telefon: 0316/322377, Fax: DW 4) voranzumelden.

Mag. Franz Horvath
Naturschutzbund Steiermark

Schöne neue Alpen

12. März – 16. April 1999
Benediktinerstift Admont
Stiftsgymnasium
Mo – Fr 10 bis 14 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
(03611/32117)

Schöne neue Alpen ist eine fotografische Bestandsaufnahme von Slowenien bis zu den französischen Seealpen und von Garmisch bis Como. Die Fotos thematisieren die Gratwanderung zwischen Alpenmythos und Alpenwirklichkeit: Wildnis und Kulturlandschaft, Bergeinsamkeit und Industriezivilisation, Kult und Kommerz.

Veranstalter: Bundesministerium für Umwelt, Das Land Steiermark, ÖGNUM, Verein Nationalpark Gesäuse, Steierm. Berg- und Naturwacht, Die Vogelwarte, Birdlife, OEAV, Naturfreunde, Naturschutzbund Steiermark, WWF, Österr. Touristen Klub

Neue Adresse zum Thema „NATURA 2000“ im LUIS – Internet

Die Projektgruppe LUIS (Landes-Umwelt-Information-Steiermark) hat in Zusammenarbeit mit den Naturschutzreferaten der Rechtsabteilung 6 neue Fachinhalte für das Internet aufbereitet. Unter der Adresse

[http://www.stmk.gv.at/umwelt/luis/
Naturschutz/Flaechenschutz/index.htm](http://www.stmk.gv.at/umwelt/luis/Naturschutz/Flaechenschutz/index.htm)

sind Informationen zu den genannten EU-Naturschutzgebieten abrufbar. Angeboten werden: Begriffsdefinitionen, Gebietsbeschreibungen in Wort und Bild, kartographische Darstellungen der Gebietsabgrenzungen auf ÖK- und Luftbildbasis, sowie weitere Informationen und Projekte zur Erhaltung der biologischen Vielfalt.



Das Überleben der typischen Tier- und Pflanzenwelt von Feuchtgebieten (wie etwa der Frühlingsknotenblume, *Leucojum vernum*) ist nur durch Erhaltung, Aufwertung und Neuschaffung ihrer Lebensräume zu erreichen. "Unternehmen Natur" geht mit seinen Partnern diesen Weg.

Foto: Schilder

samen und –nutzenden Disziplinen, wie Landwirtschaft, Industrie, Wasserbau und Verkehr. Zusammenarbeit, wie sie im Projekt "Unternehmen Natur" gelungen ist, ist also gefragt.

Beim Naturschutzbund sieht man optimistisch in die Zukunft: **"Noch stehen wir am Anfang, aber wir hoffen, daß das erfolgreiche Beispiel der Holzindustrie Preding Schule macht und auch andere Unternehmen diese Chance für sich und die Natur wahrnehmen und nutzen."**

Projektidee: Naturschutzbund Steiermark
Projektentwicklung: Mag. Alexander Haumer, Mag. Gerald Majcen, Mag. Ulrike Schilder

Förderer: AMS-Steiermark, Stmk. Landesregierung, Holzindustrie Preding
Projektträger: Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH

Mag. Ulrike Schilder,
Projekt "Unternehmen Natur",
Naturschutzbund Steiermark,
Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz,
Tel. 0316/ 322377 oder 0316/ 381450,
Fax: 0316/ 322377 DW 4

Amphibienschutz- anlage in Leitersdorf

Schon seit dem Jahr 1980 hat die Bezirksgruppe Feldbach unter der Leitung von Oskar Tiefenbach die Amphibienschutzaktion am Hainfelder Teich, in der Gemeinde Leitersdorf, durchgeführt. Die damaligen Wanderungskontrollen ergaben mit 2800 Amphibien/Jahr mehr als das 3-fache des heutigen Standes. Durch die Verkleinerung des Teiches 1993 auf die Hälfte seiner ursprünglichen Anlage und das Wegfallen der breiten Schilf- und Verlandungszonen im Westen des Teiches sind nicht nur der Laubfrosch und der Kammmolch verschwunden, auch der übrige Amphibienbestand reduzierte sich auf die Hälfte. Mit Zunahme der Verkehrsfrequenz auf der B 57 - Güssinger Bundesstraße - auf ca. 900 Autos/Stunde wären die Ausfälle wandernder Amphibien wohl auf 100% angestiegen, wenn es nicht jedes Jahr eine Schutzaktion gegeben hätte.

Amphibienschutz durch Kooperation zwischen Naturschutz und Straßenbau

Diese drastische Verschlechterung des Amphibienbestandes führte bereits 1990 zu Gesprächen zwischen Naturschutz und Straßenbau, bei denen letztendlich zugesagt wurde, eine Amphibienschutzeinrichtung einzubauen. Die Umsetzung fand 1998 mit der Umgestaltung des Straßenabschnittes zwischen Feldbach und Leitersdorf statt. Am 28. November 1998 wurde im Beisein von Dr. Helmo Steps, Büro LR Hirschmann, und HR DI Heinrich Fürhapter, Leiter der Baubezirksleitung Feldbach, den Mitgliedern des Naturschutzbundes und der regionalen Presse die Amphibienschutzanlage Leitersdorf zeitgerecht für die Amphibienwanderung 1999 präsentiert.

Damit ist die Naturschutzarbeit in Leitersdorf jedoch noch nicht vorbei. Die Jahre 1999 und 2000 werden zeigen, in welchem Maße die Anlage funktioniert. Die insgesamt 5 Durchlässe und die beiderseits der Straße angelegten Leiteinrichtungen auf ca. 300 m Straßenabschnitt können dann noch, auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmt, adaptiert werden.

Für effektiven Amphibienschutz ist ein Koordinator notwendig

Seit 1998 gibt es für die Südost-Steiermark mit Mag. Bernd Wieser einen ehrenamtlichen Amphibienschutzkoordinator mit Sitz Feldbach. Im vergangenen Jahr wurden mit Hilfe der Stmk. Berg- und Naturwacht aus den Bezirken Feldbach und Radkersburg, der HS Deutsch-Goritz, der Bezirksstelle Feldbach des Naturschutzbundes und zahlreichen freiwilligen Helfern – insgesamt 120 Personen – an 11 Stellen Amphibienschutzzäune in einer Gesamtlänge von 5 km errichtet und insgesamt 11.000 Amphibien registriert und vor dem Verkehrstod gerettet. Noch 1999 werden 4 weitere Amphibienzäune errichtet und die Koordination des

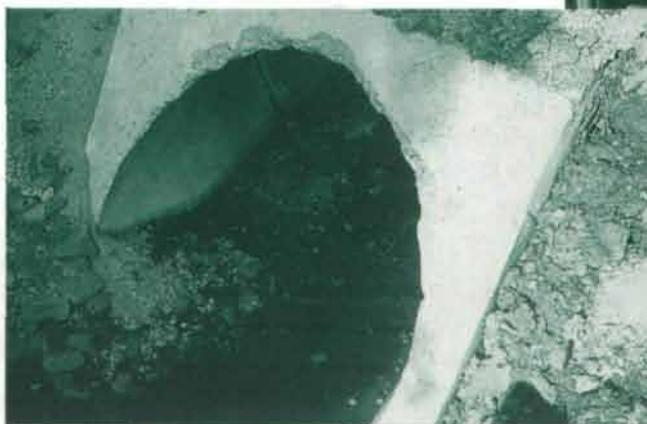


Zahlreichen Interessierten u.a. auch Dr. Helmo Steps, Büro LR Dr. Gerhard Hirschmann und HR DI Heinrich Fürhapter, Leiter der Baubezirksleitung Feldbach, wurde die neue Amphibienschutzeinrichtung an der B 57 vorgestellt.

Foto:Naturschutzbund

Amphibienschutzes mit dem Bezirk Fürstenfeld erfolgen. Wichtig ist nicht nur der Schutz der Amphibien sondern auch das genaue Protokollieren der Maßnahmen. Für zukünftige Straßenprojekte sollen solche Untersuchungsergebnisse Planungsgrundlage bieten, denn für den Einbau von Schutzanlagen sind standardisierte Untersuchungen über einen Zeitraum von mindestens 3 Jahren notwendig.

Amphibienschutz bedeutet nicht nur Schutz einer Tiergruppe, sondern auch Schutz des gesamten Ökosystems. Entscheidend ist jedoch auch die Verbesserung der Lebensräume von Amphibien. Viele Teiche haben zu steile Ufer, verfügen über keine Schilfgürtel und Feuchtlebensräume wie Sumpfwiesen.



Schutzeinrichtungen müssen nach bestimmten Kriterien gebaut werden, um von den Tieren angenommen zu werden. Ein Durchlaß muß 60 cm haben.



Entlang einer Wand beiderseits der Straße werden die wandernden Amphibien zu den Durchlässen, die ihnen ein unterirdisches "Passieren" der Straße ermöglichen, geleitet.

Fotos: Langs



Die saisonale Wanderung der Amphibien, hier die Erdkröte *Bufo bufo*, zu den Laichgewässern beginnt bereits Anfang Februar mit steigenden Temperaturen. Foto: Horvath

Wanderstrecken ohne Deckung führen zu hohen Verlusten, verrohrte Gräben zum Verlust von Sommerlebensräumen. Den größten Anteil am Rückgang der Amphibien hat jedoch der Verkehr, der, wären nicht jährlich Schutzaktionen und letztendlich die Schutzanlage Leitersdorf gebaut worden, rund 80% der Amphibien getötet hätte.

(Zaunmaterial für Amphibienschutzzäune ist bei der zuständigen Baubezirksleitung erhältlich.)

Kontaktadresse:
Naturschutzbund
Bezirksstelle Feldbach
Mag. Bernd Wieser
Franz-Josef-Straße 4
8330 Feldbach
Tel.: 03152/82 36, Fax: 03152/2367-3

Ausbildung zum Naturparkführer

Der Verband der Naturparke führt gemeinsam mit dem LFI-Steiermark bereits zum zweiten Mal eine Ausbildung zum Naturparkführer durch.

Personen aus Naturparkregionen sollen das nötige Werkzeug bekommen, um Veranstaltungen mit dem Thema „Natur, Kultur und Landschaft erleben und begreifen“ erfolgreich zu planen und durchzuführen.

Informationen dazu:
Verband der Naturparke Österreich,
Alberstraße 10, 8010 Graz
Tel.: 0316/31 88 48 99, Fax: 0316/31 88 48 88 oder im Internet unter:

<http://www.naturparke.at>

Sonderausstellung "Ökobrücke Sulmtal"

**Natur, Kunst und Kultur
auf der "Revier & Wasser" Messe**

Unter dem Motto "Bahn frei für die Natur" präsentierte sich auch 1999 der Naturschutzbund Steiermark auf der Grazer "Revier & Wasser" Messe. Ein aktuelles Projekt des Naturschutzbundes – "Ökobrücke Sulmtal" (siehe auch Naturschutzbrief 4/98) – wurde den zahlreichen Messebesuchern vorgestellt. Diverse Tafeln zeigten u.a. die Bedeutung, den Artenreichtum, die Pflegemaßnahmen und die Weiterentwicklung zum lokalen Biotopverbundsystem des 11,3 km langen Heckenbandes im Sulmtal, das seit dem Frühjahr 1998 im Besitz des Naturschutzbundes Steiermark ist. Eine weitere Attraktion am 108m² großen Stand war die erstmalige Präsentation des neuen steirischen Naturparkes, „Südsteirisches Weinland“. Landschaftliche und kulinarische Besonderheiten der Naturpark-Region wurden gezeigt und Informationen zum Naturpark an Interessenten weitergegeben.

Für die Verbindung von Kunst und Natur im Sulmtal steht die **Panoramagaleries**. Der südsteirische **Bildhauer Richard Gert** veranschaulichte dem Besucher mit seiner Arbeit an einem Eichenstock den Grundgedanken der Panoramagaleries – die Auseinandersetzung des Künstlers mit der Natur. Die Objekte der Künstler werden an der alten Römerstraße in Heimschuh ausgestellt. Richard Gerts bearbeiteter Eichenstock mit dem Namen "Schreie der Natur" wird nach seiner Fertigstellung ebenfalls an der Panoramagaleries Sulmtal zu sehen sein.

Natürlich gab es auch heuer wieder ein Naturschutz – Quiz, das große Beteiligung fand. Die wertvollen Preise, wie Edelbrände, Weine, Kernöl... wurden dankenswerter Weise vom neuen Naturpark Südsteirisches Weinland gesponsert.



Foto: Naturschutzbund

Die vielen Besucher bewiesen, daß diese vielfältige Sonderausstellung – die Verbindung von Natur, Kunst und Kultur – erfolgreich und interessant war. Allen Mitarbeitern und Förderern, allen voran die **Grazer Messe International**, der Naturpark Südsteirisches Weinland und die Panoramagaleries, sei für die Unterstützung gedankt.

Mag. Barbara Schlögel
Naturschutzbund Steiermark

Exkursion

Auf den Spuren des "Sulmtalers"

Der ehemalige Sulmtalbahndamm steht im Zentrum dieser Exkursion. Wo vor rund 31 Jahren der "Sulmtaler" fuhr, hat sich mittlerweile ein breites Heckenband entwickelt. Neben seiner Bedeutung als Biotopverbundelement werden noch andere naturkundliche Raritäten wie Orchideenwiesen, Altarm und Bifangwiese gezeigt. Bei der Besichtigung einer seit Generationen im Familienbesitz befindlichen Kernölpresse werden die Geheimnisse rund um das "Steirische Gold" offenbart. Am Nachmittag klingt der Exkursionstag bei einem gemütlichen Buschenschankbesuch in Kitzeck aus.

Route: Graz – Kaindorf – Sulmsee – Heimschuh – Gleinstätten – Kitzeck - Graz
Datum: Mittwoch, 19. Mai 1999 von 8 Uhr bis ca. 18 Uhr

Leistungen: Mittagessen, Eintritt und Verkostung Kernölmuseum Heimschuh
Reiseleitung: Mag. Barbara Schlögel, Gertraud Prügger

Anmeldung: URANIA Burggasse 4/1, 8010 Graz; Telefon: 82 56 88 – 0, Fax: 81 42 57

Nationalpark Gesäuse - aktueller Stand der Machbarkeitsstudie

Modul 1: Internationale Anforderungen

Ziel: Aufbereitung der internationalen Vorgaben

Bearbeitungsstand: Fertiggestellt
Ergebnis: Auf Grundlage der IUCN-Richtlinien und unter Beachtung der Standards mitteleuropäischer Gebirgsna-

nur gering beeinflusst. Der Naturraum ist nationalparkwürdig.

Modul 3: Nutzungen und Nutzungskonflikte

Ziel: Untersuchung der aktuellen Nutzungen hinsichtlich Intensität, räumlicher Verteilung, Konflikte und Lösungsmöglichkeiten.

Bearbeitungsstand: Datenerhebung, Aufbereitung und Kartenerstellung sind abgeschlossen

Ergebnis: Es könnten ca. 5.000 ha der Fläche ohne Adaptierung der aktuellen Nutzungen in die Natur- oder Kernzone überführt werden, 8.000 ha durch geringfügige Änderungen, 12.000 ha mit Veränderungen der aktuellen Nutzungen, ca. 5.000 können nicht herangezogen werden. Der Anteil an bewahrungszonen-tauglichen Flächen ist wesentlich höher. Im Vergleich der Nutzungen zu bestehenden Nationalparks ist die Eignung als relativ gut zu bezeichnen.

Modul 4: Akzeptanz

Ziel: Darstellung der Qualität der Befürchtungen und Hoffnungen der einheimischen Bevölkerung und unmittelbar Beteiligten.

Bearbeitungsstand: Konzeption und Datenerhebung sind abgeschlossen, Auswertung sind ausständig.

Ergebnis: Hoffnungen in den Bereichen Tourismus, Regionalentwicklung, Identität sowie Natur- und Landschaftsschutz. Befürchtungen bei erwarteten Nutzungseinschränkungen, Angst vor Naturkatastrophen und Fremdbestimmung. Gegner stellen den grundsätzlichen Sinn des Nationalparks in Frage. Gegner und Befürworter wollen bessere Information.

Modul 5: Kosten

Ziel: Einmalige und laufende Kosten des Nationalparks Gesäuse sollen grob geschätzt werden.

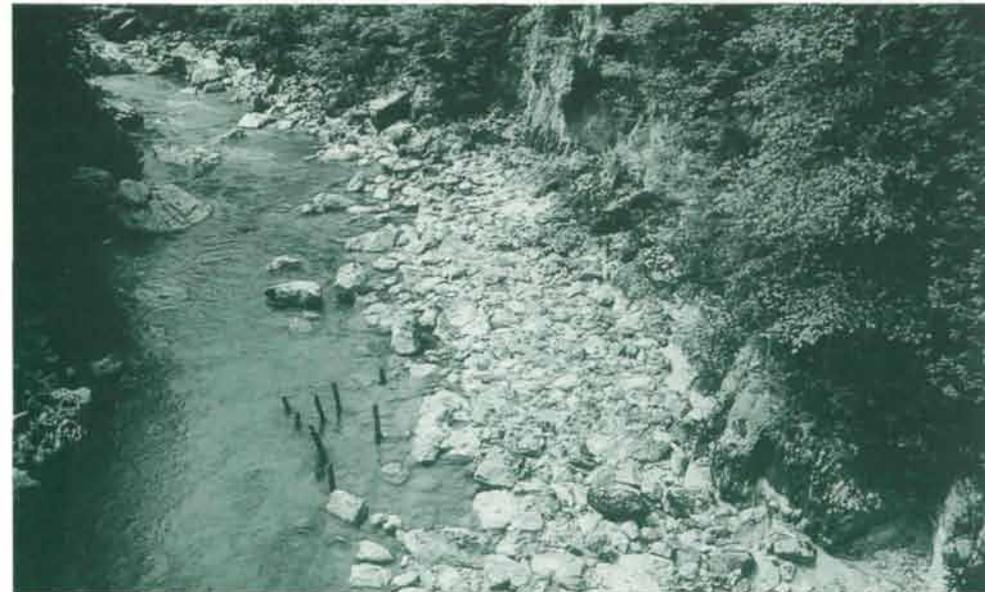
Bearbeitungsstand: Die Kosten werden größenordnungsmäßig ermittelt.

Modul 2: Naturraum

Ziel: Die Nationalpark-Würdigkeit wird beurteilt und ein Zonierungsvorschlag erarbeitet.

Bearbeitungsstand: Datenerhebung abgeschlossen, Aufbereitung liegt teilweise vor, auch ein Zonierungsvorschlag wurde erarbeitet.

Ergebnis: Das Gesäuse ist eine landschaftliche Einheit, bestimmt durch extreme Reliefenergien, Karsterscheinungen und die Durchbruchstrecke der Enns; bietet Lebensraum für 170 Vogelarten, 32 davon nach der EU-Vogelschutzrichtlinie geschützt und hat besondere insektenkundliche Bedeutung. Die Gesäuseberge sind in den Zentralbereichen durch Nutzungen



Die Machbarkeitsstudie sagt, ob der erste steirische Nationalpark, der Nationalpark Gesäuse, realisierbar ist.
Foto: Horvath

Die Machbarkeitsstudie wurde von der Stmk. Landesregierung und vom Umweltministerium gemeinsam in Auftrag gegeben. Sie soll prüfen, ob in den Gesäusebergen und im Ennstalboden ein Nationalpark nach den Richtlinien der Internationalen Naturschutz-Union (IUCN) überhaupt realisierbar ist.

Das E.C.O. - Institut für Ökologie, unter Projektleiter Mag. Michael Jungmeier, erhielt als Bestbieter dafür den Auftrag. Verschiedene Expertenteams bearbeiten und bereiten die acht Bausteine, die sog. Module, der Studie auf und liefern somit die fachlichen Grundlagen für die gesellschaftliche und politische Entscheidung. Da die Machbarkeitsstudie kein "Geheimpapier" sein darf, die Auftraggeber verlangen größtmögliche Transparenz für Beteiligte und Interessierte, wurden zur Halbzeit der Untersuchung im Herbst 1998 die vorliegenden Ergebnisse zusammengefasst und zur Diskussion gestellt.

Modul 6: Regionalwirtschaft

Ziel: Modellrechnung der qualitativen und quantitativen regionalwirtschaftlichen Auswirkungen des Nationalparkes Gesäuse.

Bearbeitungsstand: Datenerhebung ist größtenteils erfolgt, Modellrechnung ist noch ausständig.

Modul 7: Zusammenführung der Ergebnisse

Ziel: In einer abschließenden Bewertung sollen die einzelnen, sehr unterschiedlichen Aspekte zusammengefaßt und bewertet werden.

Bearbeitungsstand: Das Konzept der Zusammenführung - das Machbarkeitsprofil - wurde bereits am Beginn der Arbeiten erstellt, die Zusammenführung kann erst erfolgen, wenn alle Teilergebnisse vorliegen.

Modul 8: Öffentlichkeitsarbeit

Ziel: Sie begleitet das gesamte Projekt und soll die Transparenz über den Ablauf gewährleisten.

Bearbeitungsstand: Laufende projektbegleitende Informationsveranstaltungen mit der Möglichkeit zur persönlichen Information und Diskussion.

Ergebnis: Korrektes Gesprächsklima; die Veranstaltungen allein können den Informationsbedarf nicht abdecken. Die Berichterstattung in den Medien ist sachlich, jedoch von zahlreichen unkorrekten Angaben zur Machbarkeitsstudie bestimmt.

Der Termin für die Fertigstellung der Machbarkeitsstudie ist der 30. Mai 1999.

Dr. Gerolf Forster
Axel Weiß

Amt der Stmk. Landesregierung, RA 6
Referat für National- und Naturparke
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

WERDEN SIE PARTNER DER NATUR WERDEN SIE MITGLIED BEIM NATURSCHUTZBUND STEIERMARK

Wir setzen uns für die Natur ein:

- * Schutz (Unterstützung, Ankauf, Pacht...) wertvoller Lebensräume, wie Trockenwiesen, Moore, Hecken, Auwälder...
- * positive Zusammenarbeit mit Entscheidungsträgern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik

Unseren Mitgliedern bieten wir:

- * kostenlose, persönliche Beratung in Natur- und Umweltfragen
- * aktuelle Naturschutzinformation wie „Naturschutzbrief“, „Natur und Land“...
- * Einladungen zu Veranstaltungen, Vorträgen und Exkursionen
- * Zugang zu unserer umfassenden Vereinsbibliothek mit aktuellen Fachbüchern

Wenn Sie sich bis zum **30. April 1999** entschließen und dem **Naturschutzbund Steiermark** beitreten, erhalten Sie als **Dankeschön** das **Naturschutz-Handbuch**

„Geschützte Pflanzen der Steiermark“ (Höllriegl, Zimmermann)

im Wert von **ÖS 218,-**

Naturschutzbund Steiermark
Heinrichstraße 5 / II, 8010 Graz
Tel.: 0316 / 322377, Fax: DW 4

Für jeden Anlaß
Blumen
von
Leopold KUMMER



Graz, Geidorfplatz, Stand 1
Mo.-Fr. 6 - 19.30, Sa. 6 - 18.00

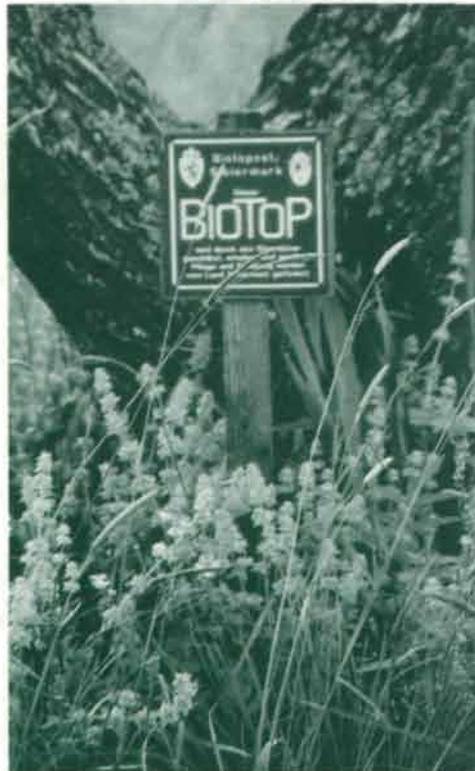
Schutzgebiete - und ihre Bedeutung

Mit der warmen Jahreszeit kommen sie wieder, die "vollkommen" und "teilweise geschützten Pflanzen". Neben den Schneeresten blühen Schneerose, Seidelbast, Schneeglöckchen, Kuhschelle, Petergamm und mit ihnen in allen Landesteilen die vielen Besonderheiten unserer Flora. Jede einzelne Blüte ist ein kleines Wunder der Natur; viele davon sind vom Aussterben bedroht.

In der "Naturschutzverordnung vom 25. Mai 1987 über den Schutz wildwachsender Pflanzen und von Natur aus freilebender und nicht der Jagdausübung unterliegender Tiere", sind sie unter der Bezeichnung „vollkommen geschützt“ oder „teilweise geschützt“ aufgelistet. Die Steierm. Berg- und Naturwacht weiß um die Notwendigkeit des Schutzes der Biotope mit Pflanzen dieser Art. Sie ist bemüht, den mit der Verordnung vorgesehenen Schutz zu gewährleisten. In den Dienstplänen werden die notwendigen Einsätze vorgesehen und natürlich auch ausgeführt. Es kommt dabei vor allem auf den Kontakt zu Wanderern und zur Bevölkerung an. Schließlich gilt es, um Verständnis für die Notwendigkeit des Schutzes der Natur und der Pflege der Landschaft zu werben und die aktive Mitarbeit anzustreben.

Gesetzlicher Schutz alleine reicht nicht aus

Besondere Schutzmaßnahmen sieht das Stmk. Naturschutzgesetz 1976 (NschG 1976) für Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, geschützte Landschaftsteile, stehende und fließende Gewässer, Naturdenkmale, Natur- und schließlich Nationalparke vor. Unser Land hat einen hohen Anteil derart geschützter Gebiete. In den dazu von den Behörden erlassenen Verordnungen oder Bescheiden wird jeweils bestimmt, welche Handlungen strafbar sind, oder welches



Eine Kennzeichentafel für Schutzgebiete - es gibt dazu keinerlei erklärende Zusatztafeln, die nötig wären, damit Schutzgebiete ihrer Bedeutung gerecht werden können.

Foto: Horvath

Verhalten besonders zu beachten ist. Bis zu 30 verschiedene Auflagen und Hinweise auf Verbote sind in solchen Verordnungen enthalten.

Bevor es zu einer Schutz-Verordnung kommt, werden Grundstücksbesitzer und Anrainer befragt und am Verfahren beteiligt. Erst dann wird die Verordnung erlassen und ist somit rechtskräftig. Damit ist die Arbeit der Behörde getan. Der offizielle Naturschutz überläßt das Schutzgebiet der Bevölkerung, dem Grundstücksbesitzer und verabschiedet sich von jeder weiteren Verantwortung.

Weder im Gesetz, noch in der allgemeinen Praxis, gibt es Hinweise zu einer doch sehr notwendigen Mitwirkung der Naturschutzbehörden bei der Pflege und Betreuung von Schutzgebieten. Die Schutzgebiete müßten jedoch ständig betreut und gepflegt werden. Aus der Verantwortung des offiziellen Natur-

schutzes wären für diese ständige Betreuung und Pflege öffentliche Gelder aufzuwenden.

Weisungsgemäß werden Begrenzungstafeln, die das Schutzgebiet ausweisen, aufgestellt. Sie sind jedoch weniger Einladung, die Schutzgebiete zu besuchen, sondern werden vielmehr als Verbotstafeln - in Verbindung mit möglichen Verwaltungsstrafen - gesehen.

Nur was man kennt, kann man schützen

Aus einer langen Praxis und vielen Gesprächen mit Menschen solcher Bereiche weiß die Bergwacht, daß von den Schutzgebieten mehr erwartet wird, daß ihre Bedeutung über die Bewahrung hinausgeht. Sie können die Möglichkeit bieten, Verständnis zu bewirken und die vielfältigen Zusammenhänge der Natur, unseres Lebensraumes, kennen zu lernen. Wer die Schönheit einer Blüte, einer besonderen Pflanze erkennt, wer in sich dazu eine - tiefe - Beziehung hat, wird daraus auch ein naturverbundenes Verhalten außerhalb der Schutzgebiete für sich bestimmen. Er wird auch bereit sein, diese Schutzgebiete mit zu schützen, wird, wenn nötig, dafür eintreten, daß Eingriffe abgewendet werden.

Daher hat die Berg- und Naturwacht Naturlehrpfade errichtet, betreibt und betreut sie und veranstaltet in diesen Lehrwegen und auch in Schutzgebieten Führungen. Die Bevölkerung soll daran interessiert werden und eine Beziehung zu Flora und Fauna bekommen. Bei allgemeinen Begehungen, in Ausstellungen und in Schaukästen wird gezeigt, was uns die Natur gibt. Diese Versuche bringen jedoch nur sehr bescheidene Erfolge, da eine umfassende Mitwirkung an dieser Aufklärungsarbeit fehlt.

Ein wirklicher Anschauungs- und Naturaufklärungsbereich sind unsere Schutzgebiete derzeit leider nicht. Eine, wenn auch nur kleine, Ausnahme bilden die Naturparke, wobei die Förderung jedoch mehr aus Gründen des Fremdenverkehrs erfolgt.

Die Bedeutung der Schutzgebiete erkennen, könnte Voraussetzung für einen umfassenden Schutz des Lebensraumes allgemein sein.

Es wird jedoch noch viel Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit notwendig sein.

Definitionen für "vollkommen und teilweise geschützte Pflanzen" laut Stmk. Naturschutzgesetz 1976 (Auszug)

§ 13 Abs. 2:

Der vollkommene Schutz von Pflanzen bezieht sich auf ihre ober- und unterirdischen Teile. Sie dürfen nicht beschädigt, vernichtet oder entnommen, in frischem oder getrocknetem Zustand anderen überlassen, erworben, verwahrt, befördert, gehandelt oder verarbeitet werden; ferner darf nichts unternommen werden, was ihre Lebensbedingungen gefährdet, verändert oder zerstören könnte.

§ 13 Abs. 3:

Der teilweise Schutz von Pflanzen erstreckt sich auf

- a) die am Boden aufliegenden Blattspreiten und die unterirdischen Teile, wofür die selben Schutzbestimmungen wie im Abs. 2 gelten;
- b) das Verbot des Handels mit bestimmten Pflanzen oder Pflanzenteilen.

Zukunft Kulturlandschaft

Informationsveranstaltung zum "Jahr der Naturparke 1999"

Datum: 15. April 1999, 19.30 Uhr
Ort: Schloß Pöllau, Refektorium
Veranstalter: Naturschutzbund und Naturparkverein Pöllauer Tal



Naturkundliche Besonderheiten in steirischen Gemeinden

Dr. Curt Fossil, DI Hermann Kühnert
Reihe Naturschutzhandbuch IV
331 Seiten, S 291,-
1994, Leopold Stocker Verlag
ISBN 3-7020-0692-3

Von der Landesgruppe Steiermark des Naturschutzbundes schon 1994 herausgegeben, ist diese Zusammenfassung von naturkundlichen Besonderheiten in steirischen Gemeinden nach wie vor aktuell. Alphabetisch nach Verwaltungsbezirken geordnet, werden Naturdenkmäler, geschützte Landschaftsteile, Naturschutzgebiete, Naturhöhlen aber auch andere naturkundliche Besonderheiten wie Naturlehrpfade, Wanderwege, botanische und zoologische Anlagen angeführt. Eine kurze naturräumliche Beschreibung der geomorphologischen, floristischen und faunistischen Charakteristika des jeweiligen Bezirkes gehen diesen Aufzählungen voran.

Erhältlich u.a. beim Naturschutzbund Steiermark, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz

10. Grazer Umweltfest

Datum: 26. Juni 1999 von 9.00 – 17.00 Uhr
Ort: Grazer Innenstadt

Präsentation eines breiten Angebotes an vernetzten Informationen über Initiativen in den Bereichen "Umwelt", "Natur" und "Gesundheit" in der Grazer Innenstadt.

Besuchen Sie den Informationsstand des Naturschutzbundes in der Herrengasse!

Zuvor findet die "Umwelt-Aktivwoche" (21. - 25. 6. 1999) mit einem breiten Angebot an themenspezifischen "Aktionstagen" statt.

Mo, 21. 6. 1999: "Energie/Klima"

Di, 22.6. 1999: "Natur in der Stadt": Naturkundliche/historische Exkursion vom Naturschutzbund auf den Schloßberg; Treffpunkt Schloßbergplatz: 10 und 14 Uhr

Mi, 23. 6. 1999: "Gesund leben in Graz"

Do, 24. 6. 1999: "Luft und Lärm"

Fr, 25. 6. 1999: "Abfall, Arbeit, Konsum, Mobilität"

Mehr Natur und Leben in Ihrem Garten mit SCHWEGLER!
International anerkannte Vogel- und Insektenschutzartikel.

Beispiele aus unserem Lieferprogramm:
Vogel- und Fledermausnisthöhlen in verschiedenen Ausführungen, Schwalben-nester, Winterfütterungsgeräte, Schwalben-behausung, Insektenschutzgeräte usw.

Empfohlen und anerkannt durch:

SCHWEGLER

Vogel- & Naturschutzprodukte

„Mein Quadratmeter Raabtal“

Die Kooperation von Naturschutzbund, der Stmk. Berg- und Naturwacht, der Steirischen Jägerschaft, Birdlife, dem WWF und den örtlichen Fischereipächtern macht es möglich – die Idee einer **Bausteinaktion** zum Ankauf wertvoller Flächen in der Umgebung des Naturschutzgebietes Hohenbrugg-Schiefer konnte realisiert werden.

Für 50 Schilling ist ab April 1999 bei den einzelnen Vereinen ein Baustein erhältlich und es kann somit 1 m² Acker in der Nähe des Naturschutzgebietes freigekauft und der Natur zurückgegeben werden. Auf 10 verschiedenen Stickern, die von der „Raabtaler Bildpost“ gestaltet wurden, werden prominente und gefährdete Tiere des Raabtales, wie etwa Eisvogel, Fischotter, Feldhase und Flußregenpfeifer vorgestellt.

Bleibt zu hoffen, daß alle Naturschützer der Steiermark den Ankauf der Flächen durch den Kauf eines Bausteines finanziell unterstützen und mit ihrem Beitrag **Besitzer von 1 Quadratmeter Natur im Raabtal werden!**

Kontaktadresse:
Naturschutzbund
Bezirksstelle Feldbach
Oskar Tiefenbach
Gartenstadt 43, 8330 Feldbach
Tel.: 03152/27 36



Die ursprünglich 120 km lange Raab wurde durch zahlreiche Begradigungen um 25 km verkürzt – damit ist der Lebensraum für zahlreiche Vogelarten, wie etwa dem Eisvogel, unwiederbringlich verloren gegangen. Foto: Maßwahl

Ausstellung

„Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten der Steiermark“



v.l.n.re.: HR Georg Czimeg, Direktor BORG Monsberggasse, Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp, Vizepräsident des Österr. Naturschutzbundes, Mag. Werner Langs, Gertraud Prügger, Geschäftsführerin, LR Dr. Gerhard Hirschmann, Dr. Franz Gurmam mit Schülerinnen

Viel Beachtung fand die Ausstellung „Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten der Steiermark“, die der Naturschutzbund im Jänner und Februar im BORG Monsberggasse, Graz, veranstaltete. Auf 47 Tafeln wurden geschützte Tier- und Pflanzenarten und deren gefährdete Lebensräume gezeigt. Am 15. Jänner 1999 fand die feierliche Eröffnung der Ausstellung - mit einem fesselnden Einführungsreferat von Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp und mit musikalischer Umrahmung durch Hornbläser und Schülerinnen - durch Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann statt.

Mit dieser Ausstellung hat der Naturschutzbund deutlich vor Augen geführt, wie notwendig es ist, die Natur zu schützen und daß Bewußtseinsbildung ein erster Schritt in diese Richtung ist. Gedankt sei dem Steirischen Jagdschutz-



Fotos: Naturschutzbund

verein, Zweigstelle Graz-Stadt und dem Jägerclub Hubertusbrüder Graz, die freundlicherweise das Eröffnungsbuffet bereitgestellt haben.

Mag. Werner Langs
Naturschutzbund Steiermark



Naturparke
Sölktaier
Grebbezen
Eisenwurzen

Neues Programmheft „Naturkundliche Projekttag und Schullandwochen“

Ein umfangreiches Schön- und Schlechtwetter-Programmangebot für naturkundliche Projekttag und Schullandwochen in den 3 steir. Naturparken geben SchülerInnen die Gelegenheit, Natur zu untersuchen, zu erforschen und zu entdecken.

Programmheft erhältlich bei:
Naturpark Sölktaier
A-8961 Stein/Enns 100
Tel.: 03685/23180, Fax: 03685/23207

Naturpark Grebbezen
A-8820 Neumarkt, Hauptplatz 4
Tel. & Fax: 03584/4100

Naturpark Eisenwurzen
A-8933 St. Gallen, Marktplatz 35
Tel.: 03632/7714, Fax: 03632/7714-10
e-mail: naturpark@steirer-oberland.co.at



Kulturlandschaft: Schicksal oder Chance?

24. April 1999 von 10 bis 15 Uhr
Schloß Gleinstätten

In den letzten Jahrzehnten sind die Anforderungen unserer Gesellschaft an die Natur immer weiter gestiegen. Die damit einhergehende Veränderung der Landschaft, wie Verlust von extensiven Wiesen, Feldgehölzen, Hecken, Auwäldern..., bedeutet jedoch für jeden einzelnen, ob Naturschützer, Jäger, Landwirt oder Industriellen... eine Herausforderung. Der Umgang mit dieser Herausforderung zeigt, ob unsere heutige Kulturlandschaft Schicksal sein muß oder eine Chance sein kann. Dazu referieren **Univ.Doz. Johannes Gepp, DI Wolfgang Suske und Bundesminister Dr. Martin Bartenstein.**

Anmeldung: Naturschutzbund Steiermark
Veranstalter: Steir. Landesjägerschaft, Steir. Jagdschutzverein, Gemeinde Gleinstätten, Naturschutzbund Steiermark

Eröffnung des Naturerlebnisweges „Amphibienwiege Apfelberg“



Die Gemeinde Apfelberg und der Naturschutzbund Steiermark laden dazu ein.

29 Mai 1999, 10.30 Uhr

Eröffnung durch LH Stv. Dr. Dr. Peter Schachner-Blazizek
(Zufahrt über Knittelfeld Richtung Apfelberg/Großlobming)

Jahr der Naturparke 1999 Landesveranstaltung 26. - 29. Mai 1999 Landhaushof, Graz

Unter dem Motto "Die Naturparke kommen in die Stadt - begehbare Landschaftsraum" führen der Verein Naturparke Österreichs, kurz VNÖ, die steirischen Naturparke und die Naturschutzabteilung des Landes Steiermark, eine große Veranstaltung im Landhaushof in Graz durch. Die 4 steirischen Naturparke Pöllauer Tal, Sölktaier, Grebenzen und Eisenwurzen und die 3 im Entstehen begriffenen Naturparke Südsteirisches Weinland, Weiz-Raabklamm und Müürztaler Oberland präsentieren 4 Tage lang

der Grazer Bevölkerung in einer einheitlichen und attraktiven Gestaltung ihre wesentlichen Charakterzüge und regionalen Besonderheiten und bieten somit eine neue Art des "Naturbegriffens"



Jubiläumsveranstaltung 35 Jahre Forschungsstätte Pater Blasius Hanf am Furtnerreich

12. Juni 1999, 10 Uhr

Programm:

- Festgottesdienst
- Vorstellung der Fest-Broschüre, *LR Dr. Gerhard Hirschmann*
- "Die Bedeutung der Forschungsstätte für den Naturpark Grebenzen", *Obmann Johann Kölbl*
- Führung durch die Station, *Dir. Josef Gruber*
- Dia-Vortrag und Exkursion, *Siegfried Präsent (Naturschutzbund)*
- Rundwanderung am Hable-Fossil-Weg um den Furtnerreich
- Vogelstimmen-Quiz, *DI Werner Franek*
- Präsentation des Modells "Vivarium"

Veranstalter: Naturschutzabteilung des Landes Steiermark

P.b.b. NB 12263G61U
Erscheinungsort Graz
Verlagspostamt 8010 Graz

Österreichischer Naturschutzbund
Landesgruppe Steiermark
Heinrichstraße 5 / II
8010 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzbrief - Natur und Landschaftsschutz in der Steiermark](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [1999_181_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutzbrief 1999/1 1](#)